

## Reiseberichte.

**Dr. F. v. Kerner.** Mittheilungen über Reisen im Staate São Paulo. Aus einem Briefe an Herrn Hofrath Stache de dato São Paulo, 15. September.

Gestern sind wir von der vierten und längsten unserer hiesigen Reisen zurückgekehrt. Wir zogen diesmal durch die Campregion längs des Nordrandes der Serra Paranapiacaba bis in die Nähe des Rio Taquary, überschritten dann, uns südwärts wendend, die genannte Serra in ihrem westlichen Theile und folgten hierauf dem Flussthale des Ribeira bis zu dessen Mündung bei Iguape, um von dort nach Santos zurückzukehren.

In geognostischer Beziehung bot diese Reise mehr Abwechslung als die früheren; leider musste sich diesmal mein Forschungseifer in engeren Grenzen halten, da ich mir bald nach Beginn der Reise eine Sehnenzerrung am rechten Knie zuzog, die meine Actionsfähigkeit sehr reducirte.

Von besonderem Interesse war der Besuch der von den Quellbächen des Paranapanema durchschäumten Waldschluchten im Süden von Capão bonito. Es treten dort inmitten des krystallinischen Schiefergebirges karstbildende, höhlenreiche Kalke auf, wie solche aus dem weiter südwestlich gelegenen Thale von Yporanga bekannt geworden sind. Beim ersten Anblicke würde man diese Kalke eher für mesozoisch halten, doch mögen sie immerhin altpaläozoisch sein. Eine Stelle, wo die Contactzone zwischen Kalk und Schiefer aufgeschlossen gewesen wäre, fand sich auf der von uns eingeschlagenen Route leider nicht.

Bei der Durchquerung des Gebirges im Süden von Faxina bot sich Gelegenheit, zahlreiche Handstücke von krystallinischen Schiefen zu sammeln. Es tritt dort verhältnismässig öfter anstehender Fels zutage und am Südabfalle der Serra, im Valle Betary, konnten wir sogar steil aufragende Felszacken und Grate bewundern, die im Vereine mit den sie trennenden Abgründen der Landschaft ein wildromantisches Aussehen verleihen.

Auf der Canoefahrt den Ribeira hinunter beschränkte sich die geognostische Thätigkeit auf den Besuch einiger Schotterbänke dieses Flusses, deren Material eine Mustersammlung krystallinischer Felsarten darstellt und stets auch Stücke von Eruptivgesteinen enthält. Erst an der Küste unten, bei Iguape, traf man wieder anstehendes Gestein, einen von Basaltgängen durchzogenen Gneiss.

Der Aufenthalt in Apiaty wurde zum Besuche des in brasilianischen Kreisen einer gewissen Berühmtheit sich erfreuenden dortigen Goldberges benützt. Das Goldvorkommen ist dort an das Auftreten von kiesführenden Quarzgängen in rothem Glimmerschiefer gebunden. Ein Besuch der Bleiglanzgänge am oberen Rio Yporanga und der Mangan- und Eisenerzlager am Rio Yacupiranga hätte eine allzugrosse Modification unseres Reiseplanes bedingt, und musste so leider unterbleiben.